

---

# Johnson-Jahrbuch

Band 8/2001

---

Herausgegeben von

Ulrich Fries, Holger Helbig und Irmgard Müller

Vandenhoeck & Ruprecht

Redaktion: Holger Helbig

*Umschlagbild:* Andreas Lemberg, Uwe Johnson IV, Öl auf Leinwand

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

*Johnson-Jahrbuch.* –

Göttingen: Vandenhoeck und Ruprecht.

Erscheint jährl. – Aufnahme nach Bd. 1. 1994

ISSN 0945-9227

Bd. 8. 2001 –

ISBN 3-525-20908-8

© 2001, Vandenhoeck & Ruprecht in Göttingen.

Internet: <http://www.vandenhoeck-ruprecht.de>

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk einschließlich seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Printed in Germany

Satz: Competext, Heidenrod

Druck und Bindung: Hubert & Co., Göttingen

---

## Vorwort

---

Das Jahr geht weiter, vermeldet Zweitausendeins auf dem Merkheft 171: die müssen es ja wissen. Wir wären auch dieses Mal nicht davor zurückgeschreckt, in Sachen Johnson dort abzuschreiben. Angeboten werden die *Jahrestage* als einbändiges Taschenbuch, in der Tat eine billige Ausgabe, zum selben Preis wie in jedem anderen Laden auch. Da machen wir lieber für uns selber Werbung.

Band 8 beginnt mit einem Ausschnitt aus dem Briefwechsel zwischen Uwe Johnson und Lotte Köhler, der so gewählt wurde, dass er die in *Wo ich her bin ...* bereits publizierten Stücke möglichst sinnvoll ergänzt. Im anschließenden Gespräch mit Lotte Köhler und Hans Joachim Schrimpf wird ein Ausschnitt aus der *New Yorker Welt* sichtbar, auf die Uwe Johnson traf: sie enthielt auch ein Stück Mecklenburg.

Darüber hinaus belegt der 8. Band auf verschiedenste Weisen, dass häufiges Johnson-Lesen Folgen hat. Es schärft den Blick fürs Detail. Es übt im geduldigen Verfolgen von scheinbar nebensächlichen Kleinigkeiten, die helfen, das große Ganze zu erschließen. Uwe Neumann erklärt (neben anderem), weshalb es nicht verwunderlich ist, dass das Wort »Tanzstunde« in einem der Lebensläufe zu finden ist, die Johnson auf Wunsch seines Verlags schrieb. Elisabeth K. Paefgen geht (unter anderem) dem Umstand nach, dass Vater und Tochter Cresspahl dieselbe Augenfarbe haben: grau. Dirk Oschmann zeigt, was es bedeutet, dass Jakob von den Minuten seiner Arbeit jede einzeln kennt und über seine Beschäftigung sagt, sie bestehe darin, die Minuten in immer kleinere Stücke zu teilen. Ingeborg Gerlach macht verständlich, weshalb Marie H. Cresspahl in ihrem Interview von 1972 die Frage nach der Bedeutung von N.Ö.P. mit einer Quellenangabe beantworten kann. Ulrich

Kinzel vollzieht nach, wie genau Johnson recherchierte, was es mit den Stangen auf sich hatte, die vor seiner Wohnung Sheerness aus dem Wasser ragen und aussehen, als ob sie zu Reusen gehören würden: als ob. Und Rainer Paasch-Beeck weist Sigrid Weigel nach, dass sie den Details nicht die ihnen gebührende Aufmerksamkeit geschenkt hat – und das ausgerechnet bei Johnson.

Trotz dieser Aufsätze geben wir unsere eigentlich für die Details bestimmte Rubrik *Kleine Beiträge* nicht auf. Um sie etwas abzuheben, beginnt sie mit einem Bericht von Greg Bond, der eine Nadel im Heuhaufen gefunden hat und erklärt, warum er sie dort auch belassen möchte. Irmgard Müller ist Heinrich Cresspahl in London nachgegangen. Das war beileibe nicht die einzige ihrer Unternehmungen auf Johnsons Spuren, wie regelmäßige Jahrbuch-Leser und die Benutzer des *Jahrestage*-Kommentars wissen. Von diesem Band an wird sie das *Johnson-Jahrbuch* mit herausgeben.

Wie gewohnt wird unter der Überschrift *Kritik* die Sekundärliteratur genauer betrachtet, in diesem Jahr auch die einbändige Ausgabe der *Jahrestage* und die Verfilmung des Romans. Es dürfte niemanden überraschen, dass Norbert Mecklenburg sein Augenmerk nicht nur auf Johnsons generelle Ansichten zu Literaturverfilmungen richtet, sondern auch auf die Details des Vierteilers.

Wir nutzen die Gelegenheit, um im Namen der Herausgeber des Kommentars allen zu danken, die sich mit Kritik, Ergänzungen und Vorschlägen bei uns gemeldet haben. Da eine zweite, überarbeitete Auflage zeitlich noch nicht abzusehen ist, werden wir im nächsten Jahrbuch die wichtigsten Ergänzungen mitteilen. Im Internet sind auf den Johnson-Seiten unter <http://www.phil.uni-erlangen.de/~p2gerlw/johnson/johnkomm.html> bereits die ersten abrufbar. Die Seiten werden regelmäßig aktualisiert. Anregungen und Hinweise aller Art nehmen wir weiterhin gern und jederzeit entgegen.

Wir danken dem Suhrkamp-Verlag, Frankfurt am Main, dem Uwe Johnson-Archiv sowie dem Hannah Arendt Literary Trust für die Erlaubnis, bisher unveröffentlichtes Material abdrucken zu dürfen. – Und wenn Sie unbedingt etwas erstehen wollen bei Zweitausendeins, wie wäre es mit Bob Dylan & The Band: *The basement tapes*. Dylan ist dieses Jahr 60 geworden, an Himmelfahrt, ein bemerkenswerter Jahrestag.